



Team für einen Tag: Pro Ralf Feldner (l.) und Redakteur Thomas Werner

EIN REDAKTEUR IM SELBSTVERSUCH

GOLF-FIEBER an einem Tag

Ja, auch in einer Golfredaktion soll es Menschen geben, die die Lust aufs regelmäßige Spielen noch nicht gepackt hat. Aber nicht mehr lange, zumindest wenn der Selbstversuch von GOLFSPIEL erfolgreich ist. Schafft es ein Golf-Pro, einem Nichtspieler an einem Tag das Golf-Fieber einzuhauchen?

TEXT | THOMAS WERNER

Das habe ich mir jetzt selbst eingebrockt. Mein Abschlag auf Bahn 6 im Golfpark Nümbrecht war zwar gut, hat meinen Ball aber direkt vor zwei Bäume geführt, die mir jetzt den Weg zum Grün versperren. Gut 120 Meter dürften das bis zur Fahne sein, doch selbst ein Laie erkennt: Auf konventionelle Art und Weise geht hier nichts. Ich kann nicht hoch spielen, dann würde der Ball zwischen den Ästen hängen bleiben, und ich hätte nichts gewonnen. Was also tun? „Das ist Golf. Eigene Erfahrungen machen, eigene Entscheidungen treffen, Lösungen finden“, sagt mein Pro Ralf Feldner und ich sehe, wie es ihm Spaß macht, mich in dieser Situation kurz alleine zu lassen.

Alles, was er mir in den bisherigen sechs Stunden heute auf dem Golfplatz beigebracht hat, müsste mich zur richtigen Entscheidung führen, denkt er,

das sehe ich ihm an. Ich überlege kurz, doch meine Wahl steht schon bald fest: Eisen 8, Loft verkleinern, flach durch die Bäume durchschießen und den Ball kurz vor dem Grün, das von einem Wasserhindernis geschützt wird, sicher ablegen. So sollte ich – trotz schwieriger Lage – noch Stableford-Punkte sichern können. Also: Sicherer Stand, Körper ausrichten, Hände weiter nach links als sonst, Spannung im Oberkörper. Ich hole aus – und traue meinen Augen kaum.

VON NULL AUF HUNDERT?

Rückblick. Gut sechs Stunden zuvor: Mit einem breiten Grinsen im Gesicht nimmt mich Ralf in Nümbrecht in Empfang. „Ein Frischling“, ruft er, ganz so, als hätte er nur darauf gewartet, endlich mal wieder einen Anfänger in die Finger zu bekommen. Nun, wahrscheinlich hat er das sogar, das ist ja

als Professional sein Job. Doch heute hat Ralf einen ganz besonderen Auftrag von uns bekommen. Er soll mir, einem (zumindest in der Praxis) Golf-Novizen, das Spiel beibringen. An nur einem Tag.

Doch nicht einfach so, sondern mit einem klaren Ziel. Exakt so, dass an einem Tag mein persönliches Golf-Fieber geweckt wird. Geht das überhaupt? Denn die letzten Jahren haben mir persönlich etwas gezeigt: Ich bin da vielleicht kein ganz einfacher Fall. Ja, ich arbeite als Redakteur eines Golf-Magazins. Die Sportart fasziniert mich. Die vielen Facetten, Möglichkeiten und der Zwang, ständig neue Lösungen zu finden – Golf ist extrem spannend. Nur der Wille, selbst regelmäßig den Schläger zu schwingen, ist bei mir bisher zu kurz gekommen. Ich weiß nicht, warum. Womöglich gibt es auch gar keinen besonderen Grund dafür. Nicht, dass ich noch nie auf der Driving Range gewesen wäre, aber das war im Grunde auch schon alles. Da jedoch ist der Funke nicht übergesprungen – das soll sich heute ändern.

Doch bevor es losgeht, erst einmal Ralfs Nerven testen. „Aber ohne professionelles Fitting fangen wir nicht an“, sage ich im Brustton der Überzeugung. Ralf guckt kurz etwas komisch, hat meinen Witz dann aber enttarnt. Natürlich weiß ich selbst, dass das auf meinem „Niveau“ keinen Sinn macht. Viel mehr als die Grundzüge werden heute ohnehin nicht drin sein. Ich muss nicht auf Anhieb zum Topspieler werden, das wäre ohnehin unmöglich, vielmehr soll in meinem Kopf etwas passieren. Doch Spaß am Golf – wie lässt der sich überhaupt sinnvoll vermitteln? „Das ist typabhängig“, sagt Ralf. „Da wir es mit unterschiedlichen Charakteren zu tun haben, sind die auch unterschiedlich zu begeistern.“ Dennoch hat er in seiner täglichen Arbeit eine Prämisse. „Ich bin dafür, relativ früh auf den Platz zu



Das ist der Proband

Name: Thomas Werner
Alter: 30 Jahre
Beruf: Sportjournalist
Golf-Erfahrung: theoretisch viel, praktisch wenig
Lieblingsspieler: Sergio Garcia



Läuft es auf der Driving Range rund, gibt das die nötige Sicherheit für eine erste richtige Runde

gehen. Das Erlebnis Golf muss vermittelt werden.“ Und genau nach diesem Motto hat Ralf auch unseren Tag durchgeplant – kurze Einführung, dann Putten, Chippen, volle Schwünge. Wenn ich die Grundlagen beherrsche, geht es auf die erste kleine Runde. Der Plan ist nach meinem Geschmack: viel Praxis, schnell auf die Runde, dazu will mich Ralf mit Challenges und Duellen herausfordern – diese Ideen scheinen wie gemacht, um meinen Ehrgeiz zu wecken und mir Bock auf Golf zu machen.

SCHNELL ZUR PRAXIS KOMMEN

Die erste Einführung – Schlägerlehre, Physik, Winkel etc. – können wir etwas abkürzen, immerhin bin ich mit den theoretischen Grundlagen des Sports ja vertraut. Außerdem ist Theorie ja meistens auch nicht das Passende, wenn man einen Neuling für seinen Sport begeistern will. Also machen wir es uns zunächst auf dem Putting Green gemütlich. Für Anfänger ist das Einlochen meist noch die vertrauteste Bewegung, immerhin kann man hier seine Minigolf-Erfahrung aus dem letzten Sylt-Urlaub nochmal auskramen. Doch hier ist alles anders: Das Test-Grün ist abschüssig, hängt leicht nach links und

hat ein Brake nach links. Schnell ist es dafür nicht, das versichert mir Ralf, auch wenn es sich für mich schnell anfühlt. Dennoch: Meine Putts überraschen mich selbst. Schon nach wenigen Test-Putts fange ich an, welche zu treffen, teilweise auch aus einigen Metern. Die Challenge gegen Ralf gehe ich entsprechend motiviert an: Neun Löcher gibt das Test-Grün her, fünf Schläge Vorsprung bekomme ich. Das muss reichen. Doch am neunten Loch zittert mein Händchen: Das Ding aus gut eineinhalb Metern muss rein, sonst hat Ralf gewonnen. Ich konzentriere mich, hole aus – und treffe. Immerhin das Remis gesichert, damit bin ich zufrieden.

Als Nächstes geht es ans Chipping Green, hier soll ich den Ball erstmals in die Luft befördern – das eigentlich Spannende beim Golf. Doch diesmal muss die Techniklehre etwas ausführlicher sein, das habe ich tatsächlich noch nie gemacht. Ralf korrigiert Schlägerhaltung, Körperposition und Schlagbewegung immer und immer wieder. Klar, wir machen heute nur Basistraining, aber wenn sich hier bereits Fehler einschleichen, dann kann ich das mit dem Spaß am Golf auch direkt vergessen. Der nämlich wird sich nur einstellen, wenn am Ende des Tages auch halbwegs sichere und gute Schläge rauskommen. Wir arbeiten mit Bewegungsbildern, die sich in meinen Kopf einbrennen sollen, doch auch Ralf merkt schnell: Als Sportler kann ich Anweisungen halbwegs zielführend umsetzen, aber mit Überfrachtung machen wir es im Frühstadium meiner Golfkarriere nicht besser. Erst langsam werde ich präziser, der Ball begibt sich nun beständiger in die Luft und rollt ein ums andere Mal auch in Richtung Loch.

AB AUF DIE DRIVING RANGE

Mit diesen Vorkenntnissen darf ich jetzt auf die Driving Range. Hier war ich schon, doch das ist Jahre her. Und: Wie ich mich damals angestellt habe,

darin denke ich jetzt lieber nicht, sonst ist das Projekt eh gescheitert. Doch zurück zur Gegenwart: Wieder ein neues Bewegungsmuster, diesmal auf Anhieb ein besseres Gefühl. Nach ein paar Probeschwüngen stellt sich Sicherheit ein, das richtige „Plopp“ des fest installierten Tees gibt die entsprechende positive Rückmeldung. „Nimm dir einen Ball“, weist Ralf mich schon bald an. Und als ich meine ersten Bälle fliegen sehe, fange ich an zu glauben, dass ich doch ein bisschen Talent habe. Mal 80 Meter, auch mal 100, auch sogar mal 150. Klar, es gehen auch welche völlig daneben, doch meine Länge und meine Konstanz beeindrucken mich selbst. Als ich für ein paar Schläge völlig auf mich selbst konzentriert bin, bemerke ich gar nicht, wie Ralf hinter mir schon das Golfcart vorfährt – jetzt soll es auf meine erste kleine Golfrunde gehen. Natürlich noch mit etwas wackeliger Technik in den meisten Bereichen, doch Ralfs Motivationsschule ist ja bereits bekannt. Ab auf den Platz – dann kommt der meiste Spaß auf!

Den Rückblick auf die neun Löcher, die wir spielen, können wir kurz halten. Mein erstes Loch geht völlig in die Hose (Abschlag übers Wasser, dafür ist mein Kopf noch nicht bereit), danach läuft es erwartungsgemäß durchwachsen. Bei einigen Löchern kann ich nach Stableford punkten, bei anderen nicht. Mir gelingen gute Schläge, bei denen ich mich frage, was ich all die Jahre ohne Golf gemacht habe. Und ich verpatze mindestens genau so viele, bei denen ich (völlig unnötig) bereits Frust schiebe. Ich kann doch im Grunde noch gar nichts, darf ich mich dann schon über schlechtere Schläge ärgern? Für Ralf ist der Umgang mit Frust ohnehin ein wichtiger Faktor auf dem Weg zum Golfliebhaber. „Wer ständig negative Verknüpfungen aufbaut, der verkrampft. Und dann wird nicht nur das Spiel schlechter, sondern auch der Spaß am Golf bleibt auf der Strecke.“

START IN EINE KARRIERE?

Als wir die Runde beenden, steht mein Fazit fest: Ralf hat das, was von ihm verlangt war, zu 100 Prozent erfüllt! Die immer neuen Herausforderungen auf der Runde, gleichzeitig aber die Reproduktion von richtigen Bewegungen, dazu Schläger- und Schlagwahl und, ja,

auch das nötige Glück – die Mischung hat mich heiß gemacht, ab sofort auch aktiv zum Schläger zu greifen. Golf-Fieber, endlich bist du da! Ganz ehrlich: Dass das an einem Tag (bei mir) möglich wäre, hatte ich nicht so recht für möglich gehalten. Doch mein Weg wird mich nun öfter auf den Platz führen, und das nicht mehr nur für Interviews. Das steht für mich außer Frage.

Übrigens: Dass ich als aktiver Golfer auch mit Enttäuschungen klarkommen muss, wusste ich vorher. Dass es gleich an meinem ersten Tag bitter wird, hätte ich nicht gedacht. Denn mit meinem Schlag zwischen den Bäumen direkt vors Grün mache ich zunächst alles richtig. Doch mit der letzten Umdrehung fällt er doch noch ins Wasserhindernis. Frust? Kurz, ja. Doch das ist eben Golf. Und damit muss ich nun klarkommen. Es wird nicht meine letzte Enttäuschung sein. Doch die Freuden, die mir Golf gibt, werden überwiegen, da bin ich mir seit heute sicher. ●



Fotos: Daniel Becker/GOLFSPIEL

Anzeige

trend GOLF. ELEKTROTROLLEYS



Das Putten ist Konzentrationssache, kann aber eine schwache Runde oft noch retten

DER walker.

Golftrolley mit innovativer Antriebsmechanik und Lithium-Ionen Akku

2 Designs wählbar: Silber glänzend und schwarz matt // Rahmenmaterial: Edelstahl // Polierte Oberfläche // Schwarze Pulverbeschichtung // **Gewicht: 8,9 kg o. Akku** // Lithium-Ionen-Akku (Fa. Ansmann) nur 1,3kg 24V/10Ah // Ladegerät (Fa. Ansmann) // Bis 36 Löcher // Räder mit Schnellkupplung // Einfaches Klick-System // Größe in zerlegtem Zustand: 69 x 31 x 17 cm // Zuladung bis 20 kg // Griffbezug: exklusives Leder // Höhenverstellbarer Griff // Stufenlose Geschwindigkeitsregelung mit 2 Tasten // LED Statusanzeige // Elektronische Distanzkontrolle (10/20 Sekunden) // Elektronische Bremse // **Bergabfahrbremse** // Weitere Infos unter: www.trendgolf.de

Jetzt bestellen: www.trendgolf.de